



# Weltgemeinschaftssonntag 2017

## Unterlagen für den Gottesdienst

Vorbereitet von  
Mitgliedskirchen der  
MWK in Europa für  
den 22. Januar 2017

### Thema und Text

**a. Thema:  
Mein Schreien  
wurde gehört**

**b. Warum dieses Thema  
gewählt wurde:**

Das Thema wurde aufgrund der gegenwärtigen Situation gewählt, wenn viele Flüchtlinge und Migranten nach Europa kommen und Zuflucht suchen. Viele Menschen in Europa suchen nach Wegen, wie sie den Herausforderungen begegnen können, andere haben Angst. Viele fühlen sich hilflos und suchen nach Antworten. Wie wird die Kirche den verschiedenen Nöten begegnen, die wir uns sehen, auf die Hilferufe, die wir hören?

**c. Biblische  
Texte:**

Psalm 40, 1-10  
Genesis 11, 1-9  
Apostelgeschichte  
2, 1-18

**d. Bezug des Themas  
zu den biblischen  
Texten:**

Wenn wir uns verloren fühlen, hilflos und allein, wem können wir dann vertrauen? Der Abschnitt aus den Psalmen spricht von Gott als dem, der treu ist, der uns Zuflucht bietet und Grund dafür, dankbar zu sein, und der unser Schreien hört. In den Erzählungen in Genesis und der Apostelgeschichte hören wir von Gemeinschaften, die den Geist Gottes auf eine Weise empfangen, die weit über das hinausging, was sie sich vorstellen konnten. Gott hat ihr Schreien gehört, und er hat ihnen in einer Weise geantwortet, wie sie es nicht erwartet hatten. Erfahren wir, dass unser Schreien gehört wird? Hören wir, wenn andere schreien?

## 2

**Gebetsanliegen:  
der Europäischen Mitglieder  
der MWK:**

In  
Deutschland  
lesen  
manchmal  
Kinder die  
Gebete  
für ganze  
Gemeinde.

- Betet für die, die sich um Flüchtlinge kümmern, dass sie von den Nöten nicht erdrückt werden, Kraft und Motivation nicht verlieren, wenn die Not sich hinzieht.
- Betet für die Flüchtlinge, dass sie nicht in Depressionen fallen, wenn das Gewicht ihrer Vergangenheit und die Hoffnungslosigkeit ihrer Zukunft auf ihnen lastet.
- Betet, dass Christen Flüchtlinge als Menschen in Not sehen, und nicht zur Islamophobie beisteuern.
- Betet, dass Christen das Evangelium der Hoffnung und des Friedens in einer Haltung von Respekt und Demut verkünden, mit Weisheit, Mut, Wissen und Kenntnissen, und geleitet vom Heiligen Geist.
- Bittet, dass Gottes Geist es schenkt, dass wir uns über kulturelle Grenzen hinweg in neuer Weise verstehen und gemeinsam eine neue Zukunft bauen können.
- Dankt dafür, dass unsere Gesellschaft bereichert wird durch Flüchtlinge.
- Betet, dass die Europäischen Kirchen befähigt werden, Menschen zu inspirieren und das Evangelium mit einer Gesellschaft zu teilen, die zunehmend in einzelne Gruppen zerfällt und gewalttätig wird.



Liesia Unger

**b. Gebetsanliegen der MWK:**

- Dankt dafür, dass täuferische Gemeinden überall in der Welt zur Einheit zusammenfinden, über Unterschiede von Sprachen und Kulturen hinweg.
- Betet, dass die täuferischen Kirchen in der ganzen Welt die Fremden in ihren Versammlungen und Gemeinschaften willkommen heißen.
- Dankt für die wachsenden Netzwerke in der Gemeinschaft der MWK – Mission, Dienst, Gesundheit, Frieden und Bildung –, die ermutigen und stärken.
- Bittet darum, dass die Mitglieder der MWK, die unter Verfolgung und Not leiden, Mut und Hoffnung finden, auszuharren.



## Welt gemeinschafts sonntag

3

### Liedvor- schläge aus dem MWK Liederbuch 2015

- #38 You are holy
- #20 Sari Srishti
- #16 Chukkeso Wangwiye
- #8 Senzeni
- #37 O Senhor é a minha
- #1 Ewe Thina
- #33 Vater unser Vater
- #24 La Paz de la Tierra

4

### Symbo- lische Handlungen oder visuelle Hilfen

- Visuelle Symbole: Telefone oder Mobiltelefone
- Begrüßt einander ohne Worte
- Begrüßt einander in vielen Sprachen: Hello (Englisch), Bonjour (Französisch), Hola (Spanisch), Habari (Kiswaheli), Salam Pembuka (Indonesisch), Grüß Gott (Deutsch), Chasaq Huil (Kekchi), Tadiyaas (Amharisch), Konnichi wa (Japanisch) Namasté (Hindi), Mbote (Kikongo)
- Lunch-Dosen für die Ein-Essen-Kollekte



Henk Stenvers



Liesia Unger

5

### Wie die Ein-Essen- Kollekte in den Gottes- dienst eingebaut werden kann

Die MWK lädt dazu ein, am Weltgemeinschaftssonntag eine spezielle Kollekte durchzuführen. Man kann alle Besucher dazu einladen, einen Betrag für die Netzwerke und die Arbeit der MWK zu spenden, der dem einer Mahlzeit entspricht. Auf eine Mahlzeit zu verzichten ist ein Akt der Demut, mit dem wir Gott Dank sagen und den Dienst unterstützen, den Gott durch unsere weltweite Gemeinschaft von Kirchen tut.

6

### Zusätz- liche Hilfsmittel

[www.mwc-cmm.org/wfs](http://www.mwc-cmm.org/wfs)

#### a. Hier enthaltene zusätzliche Hilfsmittel in:

- Vorschläge für Liturgien für Sammlung und Segen
- Bibelauslegung als Grundlage für eine Predigt
- Geschichten aus Europa
- Ideen für die Kollekte
- Kulturelles aus Europa (Rezepte)

#### b. Zusätzliche Hilfsmittel auf der Website:

- Bilder (auch alle hier verwendeten)
- Videos
- Lieder

Kontakt Information:

**Henk Stenvers**  
MWC Europe Regional Representative  
[HenkStenvers@mwc-cmm.org](mailto:HenkStenvers@mwc-cmm.org)



## Vorschläge für Liturgien für Sammlung und Segen

### Sammlung

GLB 609

Gegen die Furcht in unserem Leben  
feiern wir heute die Kraft Gottes.

Gegen die Gleichgültigkeit  
und allen Hass in unserem Leben  
feiern wir heute die Liebe Christi

Gegen die Maßlosigkeit und die Gewalt in  
unserem Leben  
feiern wir heute die verändernde Gegenwart  
des Heiligen Geistes

Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht  
gegeben,  
sondern den Geist der Kraft  
und der Liebe und der Besonnenheit. Amen.

*Reiner Kanzleiter*

### Segen

GLB 727

Seht eure Hände an.  
Seht die Zärtlichkeit, die in ihnen liegt.  
Sie sind Gottes Geschenk für dies Welt.

Seht eure Füße.  
Seht den Weg, den sie gehen sollen.  
Sie sind Gottes Geschenk für diese Welt.

Seht eure Herzen.  
Seht das Feuer und die Liebe in ihnen.  
Sie sind Gottes Geschenk für diese Welt.

Seht das Kreuz.  
Seht Jesus, Gottes Sohn und unseren Heiland.  
Er ist Gottes Geschenk für diese Welt.



Weltgemeinschaftssonntag 2016 gefeiert in Palermo, Italien.  
Foto: Henk Stenvers.

Dies ist Gottes Welt.  
Und wir werden für Gott und die Welt da sein.

Gott segne dich und behüte dich.  
Gott Sorge für dich.  
Gott bewahre dich.  
Gott erfülle dein Leben mit Liebe.

Möge Gottes Herzlichkeit aus unseren Herzen  
strahlen  
und Christi Frieden durch jeden Tag  
hindurchscheinen,  
bis seine Welt das ist. Amen.



## Biblischer Hintergrund für eine Predigt

### Psalm 40, 1-10

#### Gott hört unser Schreien

- David erzählt, wie Gott ihn aus einer lebensbedrohlichen Situation befreit hat (Verse 1-10)
- David "harrte geduldig" auf den HERRN (V. 1) Das hebräische Wort hier umfasst, dass David "aktiv, besorgt wartend, mit jeder Faser seines Daseins" auf den HERRN wartete. Das ist keine stille Resignation – der Psalmist vertraut voll und ganz darauf, dass Gott ihm zu Hilfe eilen wird.
- Gott erhört ihn und setzt die Füße des Psalmisten auf sicheren Fels und legt "ein neues Lied" in seinen Mund (V. 3). Das "neue Lied" setzt das Zeichen eines Neubeginns, eine radikale Veränderung gegenüber dem, was vorher war. Der Sänger feiert einen Neubeginn, nachdem er aus der "Grube des Grauens, aus Morast und Schlamm" gerettet wurde (V. 2).
- David empfindet Zufriedenheit, die aus dem Vertrauen auf Gott stammt (V. 4-6). Wenn wir uns auf Gott verlassen, werden wir nicht immun für die Probleme des Lebens, aber wir blicken über die Herausforderungen hinaus

auf eine neue Vision und ein neues Lied.

- Wir können darauf vertrauen, dass Gott unser Schreien hört. Aber wir sollten erinnern, dass Gott sich auf uns verlässt, dass wir Gottes Ohren und Hände und Füße sind, die den Schreien der andern antworten.

### Genesis 11, 1-9

#### Der Turm von Babel

- Weil sie fürchteten, sich über die ganze Erde zu zerstreuen und die Einheit zu verlieren, wollten die Menschen sich eine Zivilisation schaffen, die eine einzige Welt mit einer einzigen Kultur zusammenhalten würde, die alle Unterschiede und Vielfalt einebnen würde. Alle verstanden einander, weil sich alle mit allen identifizieren konnten. Sie wollten eine Leitkultur, der alle angehören würden – ein Traum, dem viele Nationen noch heute nachjagen.
- Gott zerstörte diesen Traum. Die Einheit der Sprache zerbrach. Gott erhörte das Schreien der unterdrückten Anderen, und antwortete auf eine Weise, die sie nicht erwartet hätten.
- Man kann die Vielfalt der Sprachen als Fluch lesen, den Gott auferlegte, um das Projekt des Turmes scheitern zu lassen. Aber man kann es auch anders lesen. Gott hat die Welt in Vielfalt erschaffen. Wenn es keine Vielfalt der Kulturen mehr gibt, löschen wir den Reichtum des Lebens aus. Gott feiert die Vielfalt. Gott wollte, dass die Völker lernten, die Vielfalt wertzuschätzen.



Hofgottesdienst in Schwetzingen, Deutschland.  
Foto: Liesa Unger.

### Apostelgeschichte 2:1-18

#### Pessach und Schavuot/Pfingsten in Jerusalem

- Schavuot ist das hebräische Wort für "Wochen" und steht für das jüdische Fest, das 7 Wochen nach Pessach gefeiert wird, an dem erinnert wird wie Gott Mose die Thora



am Sinai gab. Griechische Juden nannten es Pentecosta, weil es 50 Tage nach Pessach stattfindet, das Fest, das in der Kirche zu Pfingsten wurde.

- Zur Zeit Jesu versammelten sich Juden aus der ganzen Welt in Jerusalem, um die Gabe der Thora zu feiern. In den Straßen hörte man da das Latein der Soldaten, das Griechisch der Gelehrten, das Aramäisch der Einheimischen und vieles mehr. Die meisten konnten etwas Griechisch, aber nur wenigen war es ihre Muttersprache. Das Stimmengewirr von so vielen Sprachen muss den Leuten die Geschichte vom Turm in Babel in Erinnerung gerufen haben, und manch einer hat sich wohl die Einheit der einen Sprache zurückgewünscht, wie sie am Beginn dagewesen sein musste.
- Nicht alle standen gleich zur Thora. Einige kamen aus kleinen jüdischen Gemeinschaften in Gebieten mit ganz andern Kulturen (Meder, Perser, Syrer, Asier). Sie gehörten zu diesen fremden Kulturen und waren doch nicht ganz daheim, denn sie gehörten auch zum Volk der Thora.
- Andere waren nicht als Juden geboren und hatten sich als Konvertiten dem Judentum zugewandt, und waren sozusagen



**Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst in Amsterdam, Niederlande.  
Foto: Liesa Unger.**

religiös Zugewanderte. In der Welt rund ums Mittelmeer war es Mode, immer mal wieder neue Kulte und religiöse Praktiken auszuprobieren. Wer nicht als Jude geboren war, sondern erst neu dazu gekommen war, musste erst mal beweisen, dass sie das Judentum nicht mit einem dieser Mode-Kulte verwechselten. Da kann man nicht heute mal dazugehören und morgen wieder wechseln. Sie mussten zeigen, dass sie wirklich Juden waren, dem Lebendigen Gott glaubten und zu seinem Volk gehörten, das all die Wechsel der Zeiten überdauert hatte.

- Da gab es auch die Sympathisanten, Sebomenoi, fasziniert vom Glauben der Juden und ihrer Lebensweise, durchaus an den einen Gott glaubend, die sich aber nicht durchringen konnten, sich ganz der jüdischen Gemeinschaft anzuschließen. Sie waren wichtige Geldgeber für die Synagoge, aber sie wollten sich nicht den einschneidenden Einschränkungen unterwerfen, die ein Leben als Jude mit sich brachte, und so konnten sie auch nicht ganz am Leben der Juden teilnehmen.
- Alle kamen, wenn möglich zum großen Fest nach Jerusalem. Zusammen hatten sie Pessach gefeiert, das Fest, das erinnert, wie das Volk aus Ägypten auszieht, auszieht aus



**Delegierte einer Regionalkonferenz in Schwandorf, Deutschland.  
Foto: Liesa Unger.**



**Abendmahl während der Pfingstkonferenz von europäischen Mennoniten-Brüdergemeinden in Deutschland. Foto: Liesa Unger.**

einem politischen System, das ihnen wohl Brot gab, aber keinen Raum zum Leben ließ. Sie feierten die Freiheit, die ihnen Gott schenkte, wenn er sie berief, sein Volk zu sein. *Schavuot*, Pfingsten markierte das Ende und den Höhepunkt dieser Feste. Das Ziel der Wüstenwanderung war erreicht: Gott spricht zu seinem Volk in der Thora, vom Sinai. Gott hat ihr Schreien gehört, gab ihnen die Thora, die in all die Details ihres Alltags hineinsprach. Ein Gott des alltäglichen Lebens, der Heilige bleibt heilig und lebt doch inmitten seines Volkes.

- Unter all diesen in Jerusalem waren auch jene, die glaubten, dass die Thora ihr Ziel gefunden hat im Leben dieses einen Menschen, Jesus von Nazareth. Jetzt konnten sie wirklich sagen, dass dieser lange Auszug aus Ägypten endlich an sein Ziel gekommen war. Jesu Leben - so sieht es aus, wenn Gott Wohnung nimmt unter seinem Volk, die Thora lebendig unter ihnen erscheint.

### **Das Kommen des Heiligen Geistes**

- An diesem Tag von *Schavuot*, an Pfingsten, passierte es: Das Buch, die Worte, die gefeiert wurden, wurden lebendig. Der Geist kam als ein Wind und als Sturm;

als Feuer und Flamme. Wind und Feuer durchdrangen die Menschen. Zungen von Feuer verteilten sich, die Leute begannen in Zungen zu reden, in Sprachen und Worten, die direkt zu Herzen gingen. Sie priesen Gott in seinen Taten. Wer immer es sehen wollte, dem war klar: hier sprach die Thora, die Weisung Gottes direkt aus dem Herzen dieser Menschen, wurde lebendig in den Worten, mit denen sie erzählten und sangen. Gottselbst scheint als Licht in durch Menschen.

- Jeder hörte sie in **seiner eigenen Muttersprache**. Da waren sie weit gereist, hatten sich bemüht, die Thora in einer fremden Sprache zu lernen, die sie mühsam lernen mussten. Vor diesem Tag schien es, als komme die Sprache Gottes aus einer andern Welt. Und jetzt war plötzlich alles vertraut. Sie verstanden sich gegenseitig in der Sprache ihrer eigenen Kultur, dort, wo sie zuhause waren, die Sprache ihres Alltags. Sie blieben verwurzelt in ihrem Hintergrund, die Unterschiede deutlich, der Asier kam immer noch im unentwirrbaren Gemisch der Kulturen, die aus Arabien so ganz anders, die Gelehrten immer noch aus Alexandria – aber alle hörten sie in ihrer Sprache, was gesagt wurde.
- Petrus fasste es in Worte, die denen vertraut war, die die Thora studiert hatten. Hier erfüllte sich, was alle schon seit langem erwarteten hatten, wenn sie zusammenkamen, um die Thora zu feiern. Schon lange war die Weisung Gottes unter den Menschen, aber jetzt wurde sie Fleisch und Blut. Petrus zitiert aus dem Propheten Joel (2,28), wo gesagt wird, dass alle prophezeien werden, Träume haben werden und Visionen sehen, weil der lebendige Gott seinen Geist auf sie ausgießt.
- Zweitens weist Petrus darauf hin, dass dieser Geist nicht irgendeine diffuse Kraft ist. Er macht das Leben von Jesus von Nazareth gegenwärtig, das hier, in dieser Gemeinschaft, Gestalt annimmt. Im Leben Jesu war die Thora zu ihrem Ziel gekommen,



und nun nimmt dieses Leben Form an in dieser Gemeinschaft.

**Bedeutung für heute**

- Was hier geschieht, geht über das hinaus, was Joel prophezeite. Der Prophet hatte nicht davon gesprochen, dass die Grenzen zwischen Sprachen und Völkern überwunden würden. Das kam unerwartet, überraschend. Gott ist viel zu reich und umfassend als dass eine Kultur oder Nation ihn fassen könnte.
- Aber Vielfalt ist schwierig. Eine gemeinsame Weltsprache wie heute Englisch oder damals Griechisch, helfen nicht wirklich - sie bleibt den meisten ein Stück weit fremd, niemand kann seine Gedanken und Gefühle so exakt in Worte fassen wie er es in seiner Muttersprache könnte. Da sind alle ein Stück weit heimatlos. Und auch wenn diese Weltsprachen international werden, tragen sie doch noch etwas von ihrer angestammten Kultur mit, Englisch bleibt verbunden mit dem, was wir heute den Westen nennen. Durch die Sprache sickert doch auch die Kultur mit ein, in ihr lässt sich die Vielfalt der Kulturen schwer feiern, sie droht doch auch, die Unterschiede einzuebnen.
- Aber es genügt auch nicht, wenn wir unsere Sprachen gegenseitig verstehen. Sie können



Mittagessen nach dem Gottesdienst in Madrid, Spanien.  
Foto: Liesa Unger.

kulturelle Missverständnisse und Spannung nicht alleine überbrücken. Wer schafft Verständnis, wenn in einigen Kulturen die Männer sich verpflichtet fühlen, ihre Frauen so weit zu schützen, dass sie sie in ihren Häusern und unter Schleiern verbergen? Und in andern sich die Menschen den Werten von Selbstbestimmung, gleichen Rechten und Freiheit verpflichtet sehen? Ist es da möglich, in Einheit die Vielfalt der Kulturen zu leben? Der Geist von Pfingsten schafft nicht nur, dass wir uns gegenseitig verstehen. Er schafft auch eine neue Gemeinschaft, in der keiner und keine sich der dominanten Leitkultur der einen oder andern unterordnen muss, sondern in die alle neu gerufen werden.

- Diese neue Gemeinschaft musste auch damals neue Wege finden, zusammen zu leben. Nach Pfingsten öffneten die Leute in Jerusalem ihre Häuser und teilten mit denen, die zur neuen Bewegung gehören wollten. Da lebte der Geist von Jesus unter ihnen. Aber auch in dieser neuen Gemeinschaft kam es schnell zu Konflikten. Aber sie blieben zusammen unterwegs, suchten als Gemeinschaft des Weges den Weg zusammen.
- In Europa hören wir oft "Wir sind alle



Gottesdienst in Lissabon, Portugal. Foto: Liesa Unger.



**Pfingstkonferenz der europäischen Mennoniten-Brüdergemeinden in Deutschland. Foto: Liesa Unger.**

Menschen, Geschwister der einen Menschheit. Wir haben nur diese eine Welt, die wir teilen." Dies ist ein - manchmal etwas hilfloser - Ausdruck einer Hoffnung, dass es die Möglichkeit eines gemeinsamen Lebens gibt, trotz aller Schwierigkeiten. Wenn Menschen, die gut abgesichert in ihren Häusern leben, denen begegnen, die nur gerade das haben, was sie mit sich tragen, dann kann aus diesen Treffen etwas wachsen, das wir aus christlicher Perspektive so sagen könnten: Da ist ein Gott, der uns alle geschaffen hat, uns alle gerufen hat, in dieser Welt zusammen zu leben und in Gemeinschaft mit ihm. Und dahin sind wir alle unterwegs, da sind auch wir Europäer noch nicht angekommen. Die vage Idee einer gemeinsamen Menschheit wird nicht genügen, um uns den Weg in eine gemeinsame Zukunft zu weisen. Wir brauchen den Geist von Pfingsten, der uns zur neuen Gemeinschaft zusammenführt. Er weht, wo Menschen ihre Häuser öffnen, wenn Flüchtlingen in Europa Zuflucht suchen. Er weht, wo wir zugestehen, dass wir alle noch nicht angekommen sind.

- Wir brauchen dieses Pfingstwunder heute in Europa. Es genügt nicht, dass wir alle eine gemeinsame Sprache sprechen. Es genügt

auch nicht, wenn wir uns so verstünden, als sprächen wir alle dieselbe Muttersprache. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir einen gemeinsamen Weg in eine gemeinsame Zukunft finden werden, in der jeder und jede sagen kann: "Ja, so stelle ich mir gutes Leben vor". Wenn wir die Gemeinschaft entdecken möchten, in der nicht einer dem andern vorschreibt, was für ihn gutes Leben sein wird, müssen wir über unsere Ängste wegkommen, dass wir verlieren könnten, was uns sicheres und komfortables Leben sichert. Wir müssen uns auf die Gemeinschaft einlassen, für die Jesus gebetet hat: "Vater, ich will, dass sie alle eins seien, so wie ich und der Vater eins sind" (Johannes 17,11) Das passiert, wenn der Geist Gottes unsere Sprachen, Kulturen und Lebensweisen mit dem Leben Jesu füllt, der sein Leben hingab für das Leben der Welt. Der Geist, der unsere Vielfalt und Unterschiede feiert und zum Leuchten bringt und sie zu einer Einheit bringt weit über das hinaus, was wir uns vorstellen können.

- Pfingsten kann bedeuten, dass wir uns von Einigem verabschieden müssen, das uns in unserer Gegenwart lieb und teuer ist. Es ist ein Aufbruch in eine Zukunft, die viel Unbekanntes enthält. Gott hat das Schreien der Menschen gehört und hat geantwortet, wie sie es nicht erwartet hätten. Wir sollten uns daran erinnern, dass wir alle noch unterwegs sind zu einer neuen Heimat.

*Die Gedanken zu Genesis und Apostelgeschichte sind einer Predigt von Jürg Bräker entnommen, Evangelische Mennoniten-Gemeinde Bern, Schweiz, gehalten am Pfingstsonntag 2016.*





## Europäische Geschichten für eine Predigt

### Niederlande - Flüchtlinge in Groningen

In der Mennonitischen Kirche haben wir oft die Frage diskutiert: "Dürfen wir ungehorsam sein gegenüber dem Gesetz, als Bürger und als Christen? Dürfen wir Asylsuchende beherbergen? Ist das unsere Pflicht als Christen? 1986 wurde aus diesen Fragen mehr als nur Theorie, als Armenier, die in den Niederlanden lebten in die Türkei ausgewiesen wurden, falls sie keine Niederlassungsbewilligung für die Niederlande hatten.

Die Kirchen in Groningen hatten sich darauf geeinigt, dass Flüchtlinge in unserer Stadt aufgenommen würden, wenn sie hier Zuflucht suchen würden. Auch die Mennonitische Kirche bereitete sich darauf vor, und am 31. Oktober 1986 klopfen fünf Armenier und zwei Tamilen an unsere Tür.

Ein kleiner Teil unserer Gemeinschaft war dagegen, dass wir sie in den vielen Zimmern hinter dem Kirchenraum beherbergen würden. Wir wogen Pro und Kontra ab, aber natürlich machten wir viele Fehler. Wir fürchteten täglich,

dass die Polizei es herausfinden würde. Alleine hätten wir das nicht machen können, aber wir hatten Hilfe von den anderen Kirchen.

Ein Unterhändler verhandelte für uns mit der Regierung. Wir vermuteten, dass das ein oder mehrere Jahre dauern würde. Nach holländischem Brauch feierten wir das Fest von St. Nikolaus (5. Dezember), Weihnachten und Neujahr mit unseren Gästen. Dann, mithilfe von Materialien vom Byzantinischen Institut in Utrecht, begingen wir Weihnachten nach Orthodoxem Ritus (6. Januar), ein feierlicher Anlass für die Armenier. Unsere normale einfache Mennonitenkirche erfuhr an diesem Morgen eine Verwandlung für einen zweistündigen Gottesdienst mit vielen Ritualen (Wasser, Öl, Kerzen, Ikonen, Farbe). Danach feierten wir mit einem großen Mahl.

Um 5 Uhr abends kam ziemlich unerwartet die Nachricht von Den Haag, dass die fünf Armenier in den Niederlanden bleiben durften und die zwei Tamilen nach Deutschland reisen konnten (wo sie hergekommen waren). Sie würden nicht in die Türkei ausgeschafft! Wir umarmten uns und verabschiedeten uns dann.

Hie und da haben wir noch Kontakt mit diesen sieben Menschen, und wir haben für jeden von ihnen einen Baum gepflanzt, um sie zu erinnern. Aus dieser Aktion haben wir sehr viel gelernt.

*Von Renze Yetsenga, ein Mitglied der Doopsgezinde Gemeente (Mennoniten Kirche) in Groningen, Niederlande.*

### Frankreich – Mit irakischen Flüchtlingen lernen im Departement Ain

Bewegt von der Situation, die durch das Vorrücken von Daesch Ende 2014 entstanden



Gemeinden in den Niederlanden senden Grüße zum Weltgemeinschaftssonntag 2015. Foto: IJke Aalders.



war, beschlossen 20 Mitglieder von drei christlichen Gemeinden in der kleinen Stadt Bellegarde, eine Flüchtlingsfamilie aus dem Irak aufzunehmen. Nach neun Monaten Wartezeit wurde an einem Samstagabend die Familie Mikho mit zwei Großmüttern, den Eltern und drei Jungen auf dem Bahnsteig angekündigt.

Die Medien waren begierig, ein positiveres Bild als das vom Niedergang eines ängstlichen Europas zu zeichnen, und so berichteten ein Fotograf und ein Journalist über die Ankunft. Ein Medien-Marathon folgte in den Tagen und Wochen danach und blies die schlichte Antwort, die wir mit der Aufnahme in unsere Häuser gaben, überproportional auf.

Innerhalb eines Monats erhielt die Familie ein minimales Einkommen und eine Erlaubnis für eine Wohnung. Nach neun Monaten war die Familie so gut integriert, dass wir keine Übersetzer mehr brauchten, und beide Eltern hatten eine Anstellung. Unsere christlichen Gemeinden sind ihnen zu einem neuen Zuhause geworden als Ersatz für jene, die sie in ihrem Heimatland zurücklassen mussten.

Der Reichtum an Fertigkeiten, die andere in unsere Gruppe einbringen, hat uns gute

Ideen gegeben und hatte die Familie spüren lassen, dass sie hier zuhause sind. Unsere Gruppe hat die Familie im Prozess zur Anerkennung als Flüchtlinge begleitet, half ihnen, ihre Niederlassungskarte zu bekommen, Versicherungspapiere usw. Wir unterstützen die Eltern auch im Schulwesen, Aktivitäten für die Kinder und eine Arbeit zu finden.

Katholiken, Protestanten, Adventisten und Mennoniten lernten sich besser kennen und schätzen, indem sie zusammenarbeiteten. Wir finden uns oft wieder als Lernende. Wenn ich mich mit ein paar arabischen Sätzen versuche, merke ich, welchen Weg sie in der anderen Richtung zurücklegen müssen, um uns erreichen zu können. Wir versuchen so weit wie möglich, unsere Lieder und Lesungen auf Arabisch zu übersetzen. Wir freuen uns, wenn wir mit ihnen über unser Verständnis des christlichen Glaubens reden können.

Beide Großmütter verbringen viel Zeit damit, farbige Bilder mit biblischen oder religiösen Szenen zu sticken. So entdecken wir eine uralte Kultur: Unsere irakischen Freunde kommen aus der Provinz Ninive.

Ihre Geschichte des Christentums ist beeindruckend. Seit den Zeiten der Römer haben sie Einflüssen aus dem Osten (persische Mysterien-Kulte) und aus dem Westen (Rom, byzantinische Orthodoxie, Islam, sogar katholische und protestantische Missionare) widerstanden. Die Intervention der US-Armee im 20. Jahrhunderte hat ihrer Lebensweise ein Ende gesetzt, hat weitere regionale Konflikte ausgelöst, mit den katastrophalen Konsequenzen, die wir jetzt sehen.

Wir sind mit unseren Freunden auf einer Reise; eine Reise der Sprache, der Geschichte, der Kultur. Hier geht es nicht nur darum, gastfreundlich zu sein und Menschen willkommen zu heißen, sondern darum, Brüder



**Treffen von Leitenden täuferischer Gemeindeverbände in Europa 2015. Foto: Liesa Unger.**



und Schwestern in der einen Menschheit zu sein, die sich über Grenzen hinweg begegnen.

*Von Daniel Goldschmidt, Mitglied der Eglise Evangélique Mennonite in Saint-Genis-Pouilly, Frankreich.*

### **Deutschland - Gemeinschaft schafft Zusammenhalt in Enkenbach-Alsenborn**

Robert Beutler weiß nur zu gut, was es heißt, hartnäckig zu sein. Nachdem er gehört hatte, dass eine syrische Flüchtlingsfamilie neu in seinem Wohnort, Enkenbach-Alsenborn, angekommen war, wollte er sogleich mit ihnen Kontakt aufnehmen, um sie zu begrüßen. Aber erst beim dritten Versuch traf er die gesamte Familie zuhause an.

“Diese Flüchtlinge kommen hier in eine Welt, die ihnen komplett fremd ist, aber wir erwarten von ihnen, dass sie sich integrieren,” meint Beutler. “Sie müssen Fuß fassen können, und das bedeutet, dass wir einander helfen und einander unterstützen.” Manchmal besteht diese Unterstützung einfach darin, sicherzustellen, dass der Name der neuen Familie am Briefkasten steht oder dass der Müll am richtigen Tag rausgestellt wird. Komplizierte Formulare ausfüllen und sie zu Terminen mit Behörden zu begleiten gehört auch dazu.

Herr Beutler gehört zur Mennonitengemeinde Enkenbach. Als der Vorstand der Gemeinde, von der Welle von Flüchtlingen hörte, die nach Deutschland kamen, riefen sie die lokalen Kirchen, Vereine und Politiker zu einem Treffen zusammen, aus heraus eine Bürgerinitiative wuchs.

“Als die Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden hier bei uns massiv zunahm, waren die öffentlichen Behörden mit riesigen, sie beinahe überfordernden Aufgaben konfrontiert.



**Mittagessen nach dem Gottesdienst in Regensburg, Deutschland.  
Foto: Liesa Unger.**

Das macht es umso wichtiger, dass wir als die Gemeinschaft der Kirche, dazu treten und helfen, wo wir können,” sagt Rainer Burkart, Pastor der Mennonitengemeinde in Enkenbach-Alsenborn. “Von Beginn weg arbeiteten wir eng zusammen mit den Katholischen und Protestantischen Kirchen, und mit den lokalen Behörden.”

Die Gruppe nennt sich “Begegnungen in Enkenbach-Alsenborn: Menschen helfen Menschen.” Mit regelmäßigen Besuchen wird sichergestellt, dass die Grundbedürfnisse gedeckt sind, Essen und Kleidung da ist; ein wöchentlicher 10-Kilometerlauf und kostenlose Deutschkurse sind einige weitere Beispiele ihrer Aktivitäten.

Eine besondere Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen bietet das Begegnungscafé, ein Treffpunkt für Junge, Alte und alle dazwischen. Jeden Dienstagnachmittag ertönt in einem Gemeindesaal einer der Kirchen der Nachbarschaft ein Mix aus Arabisch, Farsi, Urdu oder Albanisch, durchsetzt mit Englisch und Deutsch. Alle sind eingeladen – ganz egal, wie der Aufenthaltsstatus, die Nationalität, Sprache oder Religion – Kuchen zu essen und Tee oder Kaffee zu trinken, man lacht über Geschichten von Versuchen mit neuen Sprachen und hört von neuen und interessanten Kulturen.



Im Café nimmt Herr Beutler wieder Kontakt auf mit Personen oder Familien, die er in ihrem neuen Zuhause besucht hat. Normalerweise sind sie zuerst zurückhaltend, unsicher, was er beabsichtigt. "Aber ihre Augen leuchten jedes Mal, wenn ich sie wiedersehe. Schließlich fassen sie genügend Vertrauen, dass sie sich ein wenig öffnen," sagt Beutler.

Wie überall, wo mit Menschen gearbeitet wird, kann es sehr herausfordernd sein, Flüchtlingen zu helfen, und es gibt Enttäuschungen, besonders, wenn die kulturellen Unterschiede unüberwindbar scheinen. Es kommt vor, dass man sich ausgenutzt fühlt oder frustriert ist, wenn die Vorstellungen von einem Leben in Deutschland an der Wirklichkeit vorbeigehen. Gespräche mit andern Mitgliedern der Gemeinde- und Kirchenfamilie können eine konstruktive Art sein, mit diesen Schwierigkeiten umzugehen.

Dieser Bereich, eine Gemeinschaft aufzubauen, bereitet Herrn Beutler am meisten Freude. "Die Arbeit mit den Flüchtlingen hat etwas Befriedigendes und Tröstliches an sich. Aber am meisten freut mich die gesamte Stimmung und Bewegung. Viele aus unserer Kirchenfamilie und Gemeinschaft engagieren sich wirklich sehr in ihrer Arbeit. Da ist etwas Herzliches und Vertrauensvolles in unserem Umgang miteinander. Das ist einfach großartig!"

*von Dora Schmidt, Mitglieder der Mennonitengemeinde Enkenbach in Enkenbach-Alsenborn, Deutschland.*

**Liebe öffnet die Herzen, um dazu zu lernen – Mennonitische Brüdergemeinde in Neuwied**

Flüchtlinge waren von Anfang an Teil der Geschichte der Mennoniten Brüdergemeinde in Neuwied: die Geschichte unserer Gemeinde



**Gottesdienst in der täuferischen Gemeinden Burgos, Spanien.  
Foto: José Lozano.**

ist geprägt von den Bemühungen, Menschen aus mit ganz unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu integrieren.

Die Evangelische Freikirche Mennonitische Brüder Gemeinde Neuwied, Deutschland, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, von Flüchtlingen aus Westpreußen (heute Polen), und ist die älteste Mennoniten Brüdergemeinde in Westeuropa. Zu Beginn mussten die Mennoniten, welche die Kirche gründeten, einen Weg finden, wie sie zusammen mit Brüdern und Schwestern aus so unterschiedlichen christlichen Traditionen wie Protestanten, Plymouth Brüdergemeinden und Baptisten, Gottesdienst feiern können. Die nächste Generation lernte, Christen aus Kroatien und Südamerika zu integrieren, die in den 1960er Jahren zur Gemeinde dazu kamen. Mitte der 1970er Jahre bestand die Herausforderung darin, die große Zahl von Mennoniten aus der ehemaligen Sowjetunion aufzunehmen. Auch wenn sie dieselben mennonitischen Wurzeln hatten, hielten sie an einigen besonderen Traditionen fest, die sich von der Kultur unserer Gemeinde unterschieden. Aber mit Gott ist nichts unmöglich. Über die Jahre sind auch Geschwister aus Amerika, Asien und Afrika Teil unserer bunten Gemeinschaft von Nachfolgern Christi geworden.



Gegenwärtig gehören 460 Mitglieder zu unserer Gemeinde, Christen aus mehr als 14 unterschiedlichen Nationen nennen sie ihr Zuhause. Auch wenn die Hintergründe und Traditionen, die unsere Mitglieder mitbringen, sich manchmal sehr voneinander unterscheiden, hilft der gemeinsame Glaube und die Hingabe an den einen Herrn Jesus Christus, Brücken zueinander zu bilden.

### **Ein neues Kapitel**

Vor etwa acht Jahren begann ein ganz neues Kapitel unseres Gemeindelebens, als wir es wagten, unsere Türen für Menschen mit einem komplett anderen religiösen Hintergrund zu öffnen.

Wie geschah das?

Verantwortliche aus der Regierung unserer Stadt kamen zu uns mit der Anfrage, ob wir bereit wären, eine Jugendclub zu eröffnen und so der Stadt zu helfen, sich um Jugendliche mit Migrationshintergrund im Alter von 12 -17 Jahren zu kümmern. Im Rückblick wissen wir, dass wir damals sehr naiv waren; trotzdem, wir handelten getreu nach Gottes Gebot "Sucht das Wohl der Stadt" (Jeremia 29,7).

Und so fand dieser Jugendclub (30 Jugendliche mit muslimischem und jesidischem Hintergrund) ein Zuhause in den Räumlichkeiten unserer Kirche. Wir merkten rasch, dass die Jugendlichen es für selbstverständlich hielten, dass sie "ihren Treffpunkt" jederzeit besuchen konnten. Wenn die Türen offen waren, kamen sie herein, sei es zu einem Frauentreffen, einer Gebetsstunde oder einem anderen Anlass. Wenn die Türen geschlossen waren, saßen sie auf der Treppe vor dem Eingang, um dort rumzuhängen, ganz egal ob tagsüber oder nachts.

Die ersten drei Monate, als dieser Jugendclub aufging, waren wirklich voller Stress für die Gemeinde! Wir überlebten diese Zeit nur durch



**Juan Ferreira während der Bekanntmachungen in der Iglesia Evangelica Manantial de Vida, einer Brethren in Christ Gemeinde in Teneriffa, Kanarische Inseln.**  
Foto: Tim Huber, Mennonite World Review.

viel Gebet, Geduld, Diskussionen und indem wir einige Regeln mit Konsequenzen für die Jugendlichen aufstellten.

### **Wertschätzung, Respekt und christliche Nächstenliebe**

Zu unserer Überraschung wurde in den kommenden Monaten die Beziehung zu den Jugendlichen besser. In unserer Kirche erfuhren die Jugendlichen etwas, das sie bisher nicht gekannt hatten: Wertschätzung, Respekt und christliche Nächstenliebe. Die Verantwortlichen der Stadt waren erstaunt darüber, wie sich das Verhalten der Jugendlichen in positiver Weise veränderte.

Durch die Erfahrungen mit dem Jugendclub waren wir vorbereitet, die Flüchtlinge und Asylanten mit offenen Armen und Herzen willkommen zu heißen, als sie zu unserer Gemeinde kamen und Hilfe und Gemeinschaft suchten. Ihre Religion ist uns sehr fremd. Es ist schwer zu hören, was diese Menschen auf ihrer Reise nach Deutschland durchmachen mussten auf der Flucht vor Krieg und Terror. Andererseits ist es auch für sie hart, sich in einer komplett neuen Kultur einzuleben, mit all diesen



**Vorsitzende von Regional- und Landesverbänden täuferischer Gemeinden in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Foto von Liesa Unger zur Verfügung gestellt.**

Mittlerweile haben wir gelernt, dass es ein Segen ist, wenn unsere typisch deutschen Eigenschaften wie Pünktlichkeit oder Ordnung ergänzt werden mit Eigenschaften aus andern Ländern, wie Spontanität und Gastfreundschaft. Auch wenn Gastfreundschaft gerne als Kennzeichen von Christen in Anspruch genommen wird, lernen wir sehr viel darüber von Menschen aus dem Nahen Osten. Sie scheinen immer Zeit zu haben für ein Gespräch und eine Tasse Tee in Gemeinschaft. Ihre Türen sind immer offen, ihre Tische immer bereit für Gäste.

In Fremde zu investieren braucht Mut, weil wir so unsere wohlbekanntes Komfortzone verlassen müssen. Aber was wir so lernen, ist unbeschreiblich. Die Begegnungen mit meinen neuen Freunden aus der ganzen Welt hat mein Leben so positiv verändert, dass ich mir gar nicht vorstellen kann, wie es war, als sie noch nicht Teil meines Lebens waren.

*Walter Jakobeit ist Pastor der Evangelischen Freikirche Mennonitische Brüdergemeinde Neuwied, Deutschland (AMBD)*

traumatischen Erfahrungen, die sich durchlebten. Wir hören oft, dass sie nicht wegen dem, was wir sagen, in unsere Gemeinde kommen, sondern wegen der herzlichen Liebe und Fürsorge, die sie spüren.

Diese Liebe hat ihre Herzen geöffnet, um mehr von diesem Jesus zu erfahren, von dem wir sprechen. Und so begannen wir mit einer Bibelgruppe in Farsi und später in Arabisch. Wenn Menschen aus dieser Gruppe zum Glauben an den lebendigen Gott finden und getauft werden, dann sind wir uns bewusst, dass sich unsere Gemeinde noch weiter verändern wird durch diese neuen Brüder und Schwestern.

**Jede Nation und Sprache**

Das wurde jedem klar, als der erste Bruder aus dem Iran getauft wurde. Als er aus dem Wasser kam, brachen seine persischen Freunde in einen Sturm von lautem Jubel aus, der unsere Gemeinde so überraschte, dass wir sprachlos waren. Aber als uns bewusst wurde, dass wir Zeugen wurden davon, wie Gott seine Verheißung wahr machte – dass Menschen aus “allen Nationen und Sprachen” (Offenbarung 7,9) Teil seines Reiches sein werden – da packte auch uns die Freude!



**“Nicht in meinem Namen” - Europäische Mennoniten lehnen Gewalt ab**

Mennonitische Kirchen in Europa reagieren auf die Gewalt und die Vertreibungen im Nahen Osten, die auch ihre Gesellschaft betrifft. Die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden (AGM) in Deutschland und die Algeme Doopsgezind Societeit (ADS) in den Niederlanden haben je einen Brief an die Regierungen ihrer Länder geschrieben und sie zum Frieden aufgefordert. Die AMG anerkennt, dass ihr Land dem Impuls nachkommen möchte, den Terrorismus aktiv zu bekämpfen in Solidarität mit Frankreich nach den Attacken im November 2015 und den Wunsch des Staates, seine Bürger und andere, die der Verletzlichkeit ausgeliefert sind, zu beschützen. “Aus all diesen verständlichen Motiven folgt aus unserer Sicht nun aber gerade nicht, sich in Syrien militärisch zu betätigen”, schreibt Doris Hege, die Vorsitzende der AMG. “Wir sind keineswegs davon überzeugt, dass durch weitere militärische Einsätze mehr Sicherheit geschaffen wird”, schreibt Hege. “Die Entwicklung einer politischen Zukunft für die Menschen in der betreffenden Region” würde die Entwicklung einer Aussicht auf ein Leben in ökonomisch gerechten Verhältnissen, zunächst durch umfangreiche



**Holländische Gemeinden machen Frieden praktisch erfahrbar. Teilnehmende eines Wochenendseminars packten einen Container voll von Mennonite Central Committee Hilfskits für Syrien im holländischen Freizeitzentrum Dopersduin in Schoorl im Oktober 2015. Foto: Johan Tempelaar.**

Unterstützung von Hilfsorganisationen, dann dem Aufbau von (rechts-) staatlichen Institutionen und zivilen Einrichtungen” beinhalten.

In ähnlicher Weise hat die ADS “Hilfe für die Opfer dieses Dramas” eingefordert, “Unterstützung für die Organisationen, die diese Hilfeleistungen erbringen, und dass ein Dialog angeregt wird zwischen den Parteien, sollte den Kern politischen Handelns bilden.” “Die Gemeinschaft der Mennoniten... betrachtet Gewalt nicht als Mittel, mit dem Konflikte angegangen werden können, und schon gar nicht das Mittel, das sie beenden kann,” schreibt Henk Stenvers, Moderator und Sekretär der ADS.

Beide, ADS und AMG, beziehen Stellung zu den militärischen Aktionen ihrer Länder: “Nicht in meinem Namen.”

Der Brief der AMG kann [hier](#) eingesehen werden (Deutsch und Englisch).

Der Brief der ADS kann [hier](#) eingesehen werden (Holländisch und Englisch).



**Delegierte einer Regionalkonferenz in Schwandorf, Deutschland. Foto: Liesa Unger.**



## Ideen für eine Kollekte

Die MWK lädt die weltweite täuferischen Gemeinschaften und Kirchen zu einer speziellen Kollekte am Weltgemeinschaftssonntag ein. Man kann diese Kollekte so angehen, dass jedes Mitglied einer Kirche eingeladen ist, die Kosten für eine Mahlzeit zu spenden, um die Netzwerke und Ressourcen in unserer weltweiten Gemeinschaft der täuferischen Kirchen und Gemeinden zu unterstützen. Auf eine Mahlzeit zu verzichten ist ein Akt der Demut, mit dem wir Gott Dank sagen und den Dienst unterstützen, den Gott durch unsere weltweite Gemeinschaft von Kirchen tut.

Diese Spende von "einer Mahlzeit" pro Person einmal im Jahr ist etwas, das alle Mitglieder der MWK tun können. Einige haben die Mittel, viel mehr als das zu geben, und sie sollten auch dazu ermutigt werden. Andere, die weniger Mittel zur Verfügung haben, werden vielleicht ermutigt, wenn sie hören, dass das Exekutivkomitee der MWK, das sich durch Vertreter aus jedem Kontinent zusammensetzt, überzeugt ist, dass es den meisten Erwachsenen in der ganzen Welt möglich ist, einmal im Jahr den Gegenwert für eine Mahlzeit für die Arbeit der weltweiten Kirche zur Verfügung zu stellen.

Hier darum einige Ideen, wie Ihr die Kollekte in Eurer Gemeinde angehen könnt.

- die "eine Mahlzeit"-Kollekte kann während des Gottesdienstes in speziellen Umschlägen oder der Kultur entsprechenden Lunch-Boxen eingesammelt werden
- Plant in Eurem Gottesdienst eine zweite Kollekte ein, die der MWK gewidmet ist.
- Plant am Weltgemeinschaftssonntag ein Gemeinschaftsmahl ein, vor oder nach dem Gottesdienst.
  - Das kann ein "potluck" sein, jede Familie bringt ihre eigenen Gerichte mit und teilt sie mit andern. Die Kollekte für die MWK kann Teil der Mahlzeit sein.
  - Jeder und jede bringt ein Lunch-Paket mit, angeschrieben mit "vegetarisch" oder "nicht-vegetarisch" oder was immer der Kultur entspricht. Diese Pakete werden dann in einer Auktion versteigert oder gegen



**Tüten der "Eine-Mahlzeit" Kollekte" am Weltgemeinschaftssonntag der College Community Church, einer Mennonitischen Brüdergemeinde in Clovis, Kalifornien, USA, am 26 Januar 2014.  
Foto von Dennis Becker zur Verfügung gestellt.**

eine Spende verkauft. Sie können anschließend gemeinsam verzehrt oder mit nach Hause genommen werden.

- Plant eine Zeit des Fastens und des Gebets für die weltweite Kirche ein, während einer Essenszeit, vor oder nach dem Gottesdienst, und sammelt die Kollekte ein für eine Gabe, die mindestens dem Wert der Mahlzeit entspricht, auf die nun verzichtet wird.

Die Mittel, die in dieser besonderen Kollekte in jeder Gemeinde gesammelt werden, können direkt an die MWK gesandt werden, über die verschiedenen Zahlungswege, wie sie auf unserer Website aufgelistet sind ([www.mwc-cmm.org/donate](http://www.mwc-cmm.org/donate)). Sie können auch an das Büro Eurer Konferenz gesandt werden, mit dem klaren Vermerk, dass sie der MWK zugute kommen und aus der Kollekte zum Weltgemeinschaftssonntag stammen, mit der Bitte, die Gelder an die MWK weiterzuleiten.

Wir sind für jede Gemeinde dankbar, die zu unserer weltweiten täuferischen Familie gehört. Wir unterstützen und gegenseitig und lernen voneinander, sodass jeder und jede gestärkt wird im Dienst und Zeugnis für Jesus Christus.





## Vorschläge aus der europäischen Kultur (Rezepte)

### Hutspot (Niederlande)

Hutspot ist ein Gericht mit gekochten und pürierten Kartoffeln, Karotten und Zwiebeln. Der Legende nach stammt das Rezept von den bereits gekochten Kartoffeln, welche die sich hastig zurückziehenden spanischen Soldaten während der Belagerung von Leiden zurückließen, 1574 im 80-jährigen Krieg, als die Befreier die Wälle durchbrachen, die rund um die Stadt aufgeschüttet worden waren. Überall in der Welt feiern Holländer dieses Ereignis bis heute, bekannt als Leidens Ontzet. Zur Tradition gehört, dass große Mengen von hutspot gegessen werden, aber Holländer essen es auch während des ganzen Winters.

Vorbereitung/Kochzeit: 30 Minuten

Zutaten für 8 Personen:

- 6 Zwiebeln, in sehr kleine Stücke geschnitten
- 6 große Karotten, in sehr kleine Stücke geschnitten
- 8 Kartoffeln, geschält, vierteln
- 120 ml Kondensmilch
- 60 gr. Butter
- Salz und Pfeffer

1. Zwiebeln und Karotten 20 Min. kochen, abtropfen lassen.
2. Kartoffeln separat 20-25 Min. kochen, abtropfen lassen.
3. Zwiebeln und Karotten zu den Kartoffeln geben, übrige Zutaten dazu geben, und alles gut pürieren oder zerstampfen.
4. Aufwärmen und heiß servieren.

### Löfflespätzle (Deutschland)

Es gibt kein typisch deutsches Essen, da jede Region ihre eigenen Rezepte hat. Spätzle ist ein Gericht aus Schwaben, im Süden Deutschlands. Traditionell werden Spätzle in langen Streifen vom Spätzlebrett in kochendes Wasser geschabt. In dieser Variation werden zwei Teelöffel benutzt um die Spätzle zu formen, die sogenannten Löfflespätzle. Manche sagen, dass dies die älteste Form der Spätzlezubereitung ist.

Arbeitszeit: 30 Minuten

Zutaten für 3-4 Personen:

- 360 g Mehl (3 Tassen)
- ½ TL Salz
- 4 Eier
- 60-120 ml (1/4-1/2 Tasse) kaltes Wasser

1. Verrühre Eier leicht miteinander. Rühre Salz ein.
2. Siebe Mehl in eine große Schüssel, füge Eiermasse hinzu und verrühre alles miteinander, bis ein glatter Teig entsteht.
3. Füge kaltes Wasser hinzu, bis die Masse die passende, zähfließende Konsistenz hat.
4. Fülle einen Topf bis zur Hälfte mit Wasser, bringe es zum Kochen.
5. Forme mit einem Teelöffel kleine Klöße und lasse sie ins kochende Wasser fallen. Der zweite Teelöffel kann helfen die Teigklöße vom ersten Teelöffel herunterzuschieben. Lass die Spätzle kochen, bis sie oben schwimmen.
6. Nimm Spätzle mit einem Schaumlöffel aus dem kochenden Wasser und lege sie in eine Schüssel.
7. Wiederhole, bis der ganze Teig verbraucht ist.
8. Gieße vor dem Servieren das überschüssige Wasser aus der Schüssel.

Spätzle können mit Soße, Fleisch, Gemüse, Linsen, geriebenem Käse, Apfelmus und anderem serviert werden.



Löfflespätzle. Foto: Liesa Unger.



### **Tortilla de Patatas (Spanien)**

Tortilla de Patatas, auch bekannt als Spanische Omeletten, ist ein Omelett, das mit Eiern und Kartoffeln gemacht wird und in Öl frittiert wird. Das Wort Tortilla bezeichnete ursprünglich eine kleine Torte oder Kuchen, und hat nichts zu tun mit den Mais- oder Weizen-Tortillas, die man aus Zentralamerika kennt. Der Legende nach hat sie General Tomás de Zumalacárregui erfunden, um während der Belagerung von Bilbao 1835 mit einem einfachen, schnellen und nahrhaften Gericht den Hunger der Carlistischen Armee zu stillen.

Vorbereitung/Zubereitung: 30 Min.

Zutaten für 6 Personen:

- 1/2 Tasse Olivenöl
  - 800 gr. Kartoffeln, in dünnen Scheiben
  - 1-2 große Zwiebeln, gehackt
  - Salz
  - 4 Eier
1. In einer Bratpfanne bei mittlerer Hitze das Öl erhitzen. Die Kartoffeln mit Salz bestreuen. Kartoffeln braten, bis sie goldbraun und knusprig sind.
  2. Zwiebeln dazu fügen und unter die Kartoffeln mischen. Braten, gelegentlich wenden, bis die Zwiebeln weich sind und anbräunen.
  3. Unterdessen die Eier und das Salz verrühren. Die Eier in die Pfanne mit den Zwiebeln und Kartoffeln gießen und leicht rühren, um alles zusammen zu

fügen. Hitze reduzieren und kochen lassen, bis das Omelett am Pfannenboden anbräunt.

4. Das Omelett mit einem Spachtel vom Pfannenboden lösen, die Pfanne mit einer großen Platte oder einem Teller abdecken, Pfanne wenden und das Omelett vorsichtig auf den Teller stürzen. Das Omelett zurück in die Pfanne gleiten lassen, mit der noch ungekochten Seite nach unten. Kochen lassen bis die Eier fest sind.
5. Mit Salat oder einem Glas Gazpacho Andaluz servieren.

### **Poule au pot à l'ancienne (Frankreich)**

Von Heinrich IV. von Frankreich wird gesagt, dass er erklärt habe: "Wenn Gott mir ein längeres Leben schenkt, dann werde ich dafür sorgen, dass keinem Bauern in meinem Reich die Mittel dazu fehlen, jeden Sonntag ein Huhn in seinem Topf zu haben." Dieses klassische französische Gericht soll diese Gefühle widerspiegeln. Leider lebte König Heinrich nicht sehr lange, obwohl er sehr beliebt war, er wurde im Mai 1610 ermordet, nachdem er bereits 12 Anschläge auf sein Leben überlebt hatte.

Vorbereitung/Zubereitung: 2,5 - 3 Stunden

Zutaten für 6 Personen

- 1 großes Huhn / Poulet
  - 800gr. Karotten
  - 300gr. Rüben oder ähnliches Gemüse
  - 4 Stängel Lauch
  - 1 große Zwiebel mit 2 Nelken
  - Salz und Pfeffer
  - 1 Teelöffel gehackter Thymian
  - 1 Lorbeerblatt
1. Das Huhn in einem großen Topf mit Wasser bedecken. Zum Kochen bringen und dann die oberste Schicht abschöpfen.
  2. Alle weiteren Zutaten zum Huhn ins Wasser dazugeben. Zudecken und für 2 - 2,5 Stunden kochen, bis sich das Fleisch leicht von den Knochen lösen lässt.
  3. Zuerst die Brühe, dann das Fleisch mit dem Gemüse servieren. Kann auch mit Reis oder Kartoffeln serviert werden.



**Mittagessen nach dem Gottesdienst in Madrid, Spanien.  
Foto: Liesa Unger.**